

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

117 (28.4.1916) Erstes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
Die einseitige Kolonelleile
ob. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 594.

113. Jahrg. Nr. 117.

Freitag, den 28. April 1916

Erstes Blatt.

Bezugspreis:
In Karlsruhe frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.40 Mk., an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich
60 Pfennig. Auswärts
durch die Post frei ins
Haus gebracht viertel-
jährlich 2.72 Mk. Am Post-
schalter abgeholt 2.30 Mk.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Mitterstraße Nr. 1.

Verantwortlich: Gustav Meyer; verantwortlich für Baden, Posaunen und Handel: G. Gerhardt; für Baden, Posaunen und Handel: G. Gerhardt; für Sport und Vermischtes: J. B. Sch. Gerhardt; für Anzeigen: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: G. B. Müller'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Seinerich, Friedenau, Grenestraße 65/66. Tel.-Amt Wladan 2902. — Für unerlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist.

Deutschland und Amerika.

Der amerikanische Botschafter im Großen Hauptquartier.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 27. April. Der amerikanische Botschafter begibt sich heute abend zu einer Audienz zu Sr. Majestät ins Große Hauptquartier.

Kopenhagen, 27. April. (Eigener Draht.) „Nationalitende“ erfährt aus Washington über London: Das amerikanische Auswärtige Amt behauptet über den Inhalt des Berichts, den das Amt heute von dem amerikanischen Botschafter in Berlin empfing, tiefes Schweigen. Die beginnende Entspannung sei jedoch unverkennbar und man habe Grund, zu hoffen, daß der gefürchtete Bruch vermieden wird.

Amerikanische Politik gegen den Krieg.

New York, 26. April. Der Abgeordnete Mann, der Führer der Opposition im Repräsentantenhaus, der wegen seiner Bemerkungen gegen Wilson scharf angegriffen wurde, hielt eine neue Rede gegen den Krieg, in der er sich gegen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland erklärte. Das ganze Haus applaudierte. Senator Tompkins, der sich bei Senator Gore Resolution über den Tauchbootkrieg der Weigerung entziehen wollte, erklärte jetzt in einem Interview, er sei unter den gegenwärtigen Umständen gegen einen Krieg. Diese Sinnesänderung ist offenbar auf die in Michigan, dem Heimatstaat Gores, zugunsten Henry Fords ausgefallene Abstimmung für die Präsidentenwahl-Kandidatur zurückzuführen. (Zf. S. 12.)

Französische Hoffnungen.

(Eigener Bericht.)

1. Von der schweizerischen Grenze, 27. April. „Ein Hurra der Amerikaner!“ jubelte heute nach Bekanntwerden der amerikanischen Note an Deutschland. Der „Times“ sah die Vorteile schon an der Seite Frankreichs kämpfen und versicherte, daß nun eine neue Phase des Krieges bevorstehe. Die übrige Ententepresse teilte die Freude, wenn sie auch aus (offenbar unempfohlenen) Gründen der hohen Politik ihre Empfindungen etwas mehr verhielt. Aber anstatt des erwarteten sofortigen Bruches sieht man die leitenden Männer Deutschlands und Frankreichs in Verhandlungen, hört von starken, vereinbarten Friedenssuggestions in den Vereinigten Staaten und bemerkt mit Mißbehagen die gelassene Ruhe Deutschlands. Das hat die erste frohgemute Stimmung verwischt, und unter dem Eindruck dieser Tatsachen bereitet die Ententepresse jetzt mit unverkennbarem Mißmut auf die Möglichkeit einer friedlichen Lösung der Spannung vor.

Mit Schmunzeln liest man in Pariser Blättern ein lächerlich aufgemachtes Telegramm des Wilson von Monaco an den Präsidenten in dem der Fürst seiner Zustimmung zu dem amerikanischen Protest gegen den deutschen U-Bootkrieg feierlich Ausdruck gibt. Er hat eine hohe Meinung von sich, der Fürst von Mexiko Gnaden. (Zf. S. 12.)

Japan und das kalifornische Einwanderungsverbot.

Die Tatsache, daß Japan gerade jetzt, wo die Spannung zwischen Amerika und Deutschland sich zuspitzt hat, energigsten Widerspruch gegen das amerikanische Einwanderungsgebot erhebt, verdient im Zusammenhang mit dem Weltkrieg besondere Beachtung. Das neue amerikanische Einwanderungsgebot wendet sich gegen Asiaten, weil man in Washington Bedenken trug, ein ausgeprochen anti-japanisches Gesetz zu erlassen. Amerika wendet sich seit langen Jahren gegen die japanische Einwanderung, insbesondere gegen die japanische Einwanderung in Kalifornien. Im April 1913 erließ der kalifornische Senat ein Verbot für alle Nichteuropäer, in Kalifornien Land zu erwerben. Dieses Verbot rief in Japan eine derartig hochgradige Erregung hervor, daß ein kriegerischer Konflikt zwischen Japan und Amerika ausbrechen drohte, die Vereinigten Staaten zogen damals die anti-japanische Forderung gebieterisch immer von neuem gesetzgebende Bestimmungen gegen die drohende japanische Einwanderung.

In Japan hat in den letzten Monaten die anti-amerikanische Strömung starke Fortschritte gemacht, ganz offen haben japanische Regierungsblätter erklärt, daß die japanische Einwanderung der Amerikaner die Japaner zwingt, den Hunderten ihrer Volksgenossen in Kalifornien, auf den Philippinen und in Honolulu dadurch dauernden Schutz zu gewähren, daß Japan diese Gebiete besetzt. Diese Forderungen waren von Herab-

setzungen der amerikanischen Flotte und des amerikanischen Heeres begleitet. Um das Ziel Japans, die Beherrschung des Stillen Ozeans erreichen zu können, söhnte sich die öffentliche Meinung Japans mit der Annäherung an Rußland aus und die Opposition gegen das englisch-japanische Bündnis hatte gleichzeitig eine Spitze gegen Amerika. England ist nun während des Weltkrieges vor Japan Schritt um Schritt zurückgewichen.

Es kann jetzt als sicher angesehen werden, daß die Entente den Wunsch hatte, China auf ihre Seite zu bringen und daß Japan sich diesem Plane widersetzte, weil seine Durchführung die eigenen Pläne Japans in bezug auf China erschwert hätte. Japan stellte im Herbst des Vorjahres die Forderung auf, daß England mit China nur durch Vermittlung japanischer Diplomaten verhandeln dürfe und England ging damals auf diese japanische Forderung ein.

Angeht es das jetzige Protestes der Japaner gegen das amerikanische Einwanderungsgebot muß die Frage aufgeworfen werden, ob im Falle eines Konfliktes zwischen Japan und den Vereinigten Staaten England den Willen und die Macht hätte, den Vereinigten Staaten beizustehen. Japan hat, wenigstens es weiter der Entente angehört, sich immer mehr von England emanzipiert, insbesondere hat es infolge großer Verdienste an Kriegsebene die Bande der finanziellen Abhängigkeit von England gelöst. Wenn man in Washington dem japanischen Protest gegen das Einwanderungsgebot nachgibt, so würde Wilson, besonders in den Südstaaten, sich überaus unpopulär machen. Gibt Wilson nicht nach, so könnte sich zwischen Japan und den Vereinigten Staaten ein Konflikt entwickeln, der an Bedeutung und Umfang die Streitigkeiten zwischen Washington und Berlin weit hinter sich lassen müßte.

Der Aufstand in Irland.

(Aus Berlin wird uns gedruckt.)

Wie vorauszu sehen war, ist die englische Regierung gegen die Aufständischen Irlands nicht nur mit scharfen Unterdrückungsmaßnahmen vorgegangen, sondern hat auch gleichzeitig dem Unter- und Oberhaus erklärt, daß es sich um verhältnismäßig geringe und bereits unterdrückte Unruhen handle. Man begreift diesen Dementierungseifer auch wohl, wenn man in einem Kopenhagener Blatte liest, daß die Nachrichten aus Irland für den Augenblick sogar das Interesse an der deutsch-amerikanischen Spannung zurückgedrängt hätte. Auch die italienischen Zeitungen beschäftigen sich mit dem Aufstand in Irland sehr lebhaft, doch bringen sie über die Ereignisse nur offizielle Meldungen. In diesen hebt der „Avanti“ hervor, daß England außer allen anderen Uebeln jetzt noch, wie es selbst eingestehet, eine neue kriegsfeindliche Gärung in der Arbeiterpartei besitze, wo die Kriegsbegeisterung abermals von den Arbeitermassen verleugnet werden und eine Niederlage erlitten hätten. Bei dem letzten Arbeiterkongress in Bristol stimmten mehr als 30 000 gegen die Fortsetzung des Krieges. Die Zeitung „Labour Leader“, die stets für den Frieden arbeitete, habe 27 000 Abonnenten bekommen.

Telegraphisch wird zu der irischen Frage noch berichtet:

5. Kopenhagen, 27. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Zahl der bei den irischen Unruhen Verletzten ist nach privaten Meldungen recht beträchtlich. Durch Verrat ist die englische Regierung in den Besitz einer Mitgliederliste gelangt, aus der hervorgeht, daß eine über ganz Irland verbreitete Verschwörung die Lösung von England durchzuführen versuchte. Eine Anzahl der Verschwörer wurde verhaftet. Diese Verhaftungen hatten wiederum verschiedene Aufstände zur Folge, bei denen es außer Materialschaden auch Menschenopfer gab.

7. Kopenhagen, 27. April. (Eig. Drahtbericht.) Das führende politische Blatt „Politiken“ schreibt zu den Unruhen in Irland u. a.: Nach den amtlichen Mitteilungen zu urteilen, ist der Aufstand schon gedämpft. Trotzdem kann man dem Geschehen eine unheilvolle Bedeutung nicht aberkennen. Für die Engländer ist es sowohl peinlich als beschwerlich, daß sie mitten im Krieg eine Waffenmacht in Irland aufrecht erhalten müssen, um weitere Aufstandsversuche zu verhindern; aber auch den Irländern werden aus diesen Unruhen nach dem Krieg unbedenkliche Folgen erwachsen. Die hochkonservativen englischen Politiker werden sicherlich Dublin in Erinnerung haben, wenn wieder von der Selbstverwaltung Irlands die Rede ist.

Amsterdam, 27. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Londoner „Daily Mail“ meldet, daß Sir Roger Casement, der nach einer Mitteilung der englischen Admiralität an der irischen Küste gefangen genommen wurde, nach London in den

Tower gebracht worden ist, wo er die Zelle inne hat, in der Hans Lody vor seiner Erschießung war. Die englische Regierung will Casement in London den Prozeß machen. (Zf. S. 12.)

6. Lugano, 27. April. (Eig. Drahtbericht.) Der vatikanische Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ behauptet, daß die Ereignisse in Irland die lebhafteste Aufmerksamkeit des heiligen Stuhles erzeuge, sei doch die irische Frage und das Verhältnis von England zu Irland immer Gegenstand von Besorgnissen der päpstlichen Kurie gewesen und auch anlässlich der letzten Audienz von Aquino beim Papste behandelt worden. Man glaube, daß der Vatikan eruchet werde, sich ins Mittel zu legen und auch entschlossen sei, die irischen Bischöfe zu beauftragen, in diesem Sinne bei den irischen Katholiken einzuwirken. In vatikanischen Kreisen sei man übrigens davon überzeugt, daß es sich bei der Losrennungsbewegung nur um eine kleine Minderheit handle. Dem „Corriere della Sera“ ist natürlich an der Verbreitung dieser Auffassung gelegen.

London, 27. April. (Neuter.) Im Oberhaus sagte Lord Lansdowne am 24. April: Nachdem die Aufständischen einen Angriff auf das Dubliner Schloß gemacht haben, besetzten sie St. Stephen's Green und leisteten den Truppen, als diese in ihre Kasernen zurückzuziehen wollten, Widerstand. Sie feuerten auf die Truppen von den Dächern, besetzten das Postgebäude und zwei Bahnhöfe und schnitten die Telegraphendrähte durch. In der Provinz blieb im allgemeinen alles ruhig. Die Regierung erfährt telegraphisch, daß Liberty-Hull, das Hauptquartier der Sinn-Fein-Partei, teilweise zerstört und jetzt von Truppen besetzt ist. Ein geschlossener Korridor von Truppen ist in das Zentrum von Dublin nördlich vom Schloß ausgezogen und einige Bataillone sind gestern nachmittag aus England eingetroffen. (Zf. S. 12.)

Tralle (Irland), 27. April. (Eigener Drahtbericht.) Ein Gerichtsbeamter und ein Postbeamter wurden Freitag nacht in Tralle unter der Auflage der Verschönerung und der Unterstüßung der Waffeneinfuhr aus Irland verhaftet. Die Verschönerung hängt mit der Beschlagnahme eines Bootes mit einer Ladung von Waffen und Munition in der Bucht von Tralle zusammen. Man glaubt, daß die Waffen für Freiwillige der Sinn-Fein-Partei bestimmt waren. Ein Mann unbekannter Nationalität wurde verhaftet und nach Dublin gebracht. (Zf. S. 12.)

London, 27. April. Das Pressebureau meldet: Die Antwort des Premierministers Asquith in der Geheim Sitzung des Unterhauses am Mittwoch auf eine Anfrage Carson zeigte, daß die Vorschläge der Regierung über die Erweiterung der militärischen Dienstpflicht in Irland nicht zur Anwendung kommen sollen. (Zf. S. 12.)

Die Stimmung in Rußland.

(Eigener Drahtbericht.)

7. Kopenhagen, 27. April. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ brachte vor kurzen einen Aufsatz, der bezeichnend für die Stimmung weiterer Kreise im russischen Volk war; da hieß es u. a.: Im 21. Kriegesmonat stellt vor uns an einer ungeheuren Front entlang unser schwer zu bewingender Feind, der an Zahl nur wenig hinter uns zurücksteht, aber uns in der Kriegstechnik, an gigantischen Geschützen, Maschinengewehren, Stützpunkten, Zerpellen, überhaupt an allem, was zur Kriegsmaschine gehört, überlegen ist. Wenngleich auch wir während des letzten Halbjahres Vorzüge für die Vermehrung und Verbesserung unserer Waffen und Munition getroffen haben, so daß wir besser als je gerüstet sind, reichen unsere alleinigen Anstrengungen nicht aus. Ohne die wirksame Hilfe unserer Alliierten, die bisher die bedungene Leistungsfähigkeit nicht erreichten, ohne die vorherige gründliche Schwächung der Zentralmächte hinter der Front, können wir an ein Vorrücken überhaupt nicht denken. Vorläufig aber hoffen wir, daß unsere befestigte Linie, die uns von Deutschland und Oesterreich-Ungarn trennt, genügend stark ist, um einem weiteren Andrang der Feinde Stand zu halten.

Die Stimmung im russischen Heer.

(Eigener Bericht.)

1. Von der schweizerischen Grenze, 27. April. Ueber die Stimmung in der russischen Armee wird dem in Genf erscheinenden russischen Blatt „Der Sozialdemokrat“ aus Petersburg u. a. berichtet: „Die Ungutachtenheit wächst förmlich überall. An den Sieg glaubt schon niemand, und alle stellen nur die eine Frage: „Wie und wann wird das alles enden?“ Der Kaiserempfinden ist völlig verschwunden: aus den Kasernen werden Proteste und Zusammenstöße mit den Vorgesetzten gemeldet. Die Soldaten werden schlecht ernährt. Keine Stiefel, keine Kleidung, schäbige Nahrung. Die Behandlung ist brutal, und für jedes auch noch so unbedeutende Vergehen wird Prügeln verhängt, sowohl hinter der Front, wie an der Front selbst. Anfangs

November wurden in Peterhof auf Geheiß des Rottenkommandanten Protopopow 170 Soldaten des 1. Reserve-Bataillons gerächtigt. Auch im dritten Bataillon werden öfters je 100 Schläge bestimmt. In den Kasernen des Jaroskoje und des Krasnoje Selo ist es nicht anders. Auf den Positionen überläßt man manchmal den Soldaten selbst die Wahl der Strafe: Zuchtigun- oder Fälligkeit.“ In den Tiefen der Volksmassen vollziehe sich eine Umwälzung all der Völungen, wie der „Kampf für die Freiheit“, „Gegen das deutsche Joch“, „Für das zukünftige Gedeihen Rußlands“, und an deren Stelle trete eine nicht-ferne Einschätzung der Ereignisse. (Zf. S. 12.)

Die russischen Truppen in Frankreich.

Marseille, 27. April. (Agence Havas.) Die russischen Truppen sind gestern abend nach dem Lager Mailly abgegangen. (Zf. S. 12.)

Erfolgreiches Vorkampfgeschäft auf der Doggerbank.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 27. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 26. zum 27. April wurde von Teilen unserer Vorkampffregatten auf der Doggerbank ein großes englisches Bewachungsfahrgeschiff vernichtet und ein englischer Fischdampfer als Beute aufgebracht.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein neuer Zeppelin-Angriff gegen England.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 27. April. (Neuter.) Das Kriegsamte meldet: Ein Zeppelin wurde gestern abend an der Küste von Kent gemeldet. Anschließend ist er nicht weit ins Land gekommen, sondern infolge des Nebels zurückgekehrt. Nach den vorliegenden Berichten wurde eine Bombe abgeworfen, die ins Meer fiel. (Zf. S. 12.)

„E 19“ gerächt.

Die kühnen Taten, welche in den letzten Tagen von unseren Marinekriegerkräften zur See und in der Luft mit erfolgreichstem Erfolge in Flandern, Dänemark und am englischen Grund und Boden vollführt worden sind, rufen nicht nur wegen der militärischen Bedeutung größte Befriedigung hervor, sondern werden auch von dem ganzen deutschen Volke aus dem Grunde mit aufrichtiger Freude begrüßt, weil dadurch eine alte Rechnung zwischen englischen und deutschen Mannschaften beglichen worden ist. Noch heut ist es in aller Erinnerung, mit welcher Empörung seinerzeit die Meldung englischer Blätter von dem Untergang unseres kühnen Zeppelinluftschiffes „E 19“ vernommen worden ist. Etwas in der Kriegsgeschichte der Kulturvölker bisher Unerhörtes hatte sich zugetragen. Ein Luftschiff, das mit deutscher Mannschaft besetzt war, war in das Meer gestürzt und drohte in den Wellen zu versinken. Da stiegen die Schiffbrüchigen auf einen englischen Fischdampfer „King Stephan“ und schienen natürlich gerettet zu sein. Aber am 4. Februar brachte der Bericht unseres Chefs des Admiralsstabs der Marine über den wahren Gergang des Unglücks einen Bericht, der jedem die Zornesröte ins Gesicht trieb. Er lautete folgendermaßen: „Das Marineluftschiff „E 19“ ist von einer Aufklärungsflotte nicht zurückgekehrt. Die angelegten Nachforschungen blieben ergebnislos. Das Luftschiff wurde nach einer Neutermeldung am 2. Februar von dem in Grimby beheimateten englischen Fischdampfer „King Stephan“ in der Nordsee treibend angetroffen. Die Besatzung bestand aus dem über die Wasser befindlichen Teile des Luftschiffes. Die Bitte um Rettung wurde von dem englischen Fischdampfer abgelehnt, unter dem Vorgeben, daß seine Besatzung schwächer sei, als die des Luftschiffes. Der Fischdampfer kehrte vielmehr nach Grimby zurück.“

Diese fast ungläubhafte Darstellung unseres Admiralsstabschefs, die sich auf eine Neutermeldung stützte, wurde aber noch später durch die Darstellung der englischen Presse, die Mitteilungen des Kapitäns selbst wiedergeben konnte, bei weitem übertroffen. Daraus konnten wir erst mit voller Deutlichkeit erkennen, wessen die Engländer in ihrer feigen Selbstsucht fähig waren. Wir erfuhren, daß der Kommandant unseres Marineluftschiffes der englischen Besatzung nicht nur eine große Geldentschädigung angeboten, sondern auch sein Wort dafür versprochen hatte, daß seine Luftschiffbesatzung nicht das Geringste gegen die feindliche Dampferbesatzung unternehmen würde. Da deutsche Seeleute in ähnlichen und allen anderen Fällen stets an die Rettung der harterierten Engländer selbst unter eigener Lebensgefahr gedacht hatten, so durfte der deutsche Luftschiffkommandant und mit ihm ganz Deutschland annehmen, daß der Kapitän des Fischdampfers die selbstverständliche Pflicht der Rettung der Deutschen auf sich nehmen würde, zumal sie ohne jede Lebensgefahr ausgeführt werden konnte. Aber der Engländer fuhr ohne Erbarmen davon und überließ unsere Mannschaften ihrem Geschick. Er räumte sich dessen noch und erhielt sogar dafür von manden englischen Blättern noch Lob gesendet. Für uns aber war seit diesem Tage der englische Fischdampfer „King Stephan“ ein ewiges Denkmal englischer Schande, und jeder Deutsche hatte den

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Wunsch, daß es unserer kühnen Flotte einmal beschieden sein möge, diese selbe Tat der Engländer zu rächen.

Nicht viel mehr als 2 Monate waren nur seit dieser rühmlichen englischen Tat vergangen, als die Straße schon den Fischdampfer erreicht hatte. Bei dem kühnen Vorstoß unserer Seestreitkräfte vom 25. April haben unsere Kriegsschiffe nach der Mitteilung unserer Marine den englischen Fischdampfer „King Stephen“ in den Grund gebohrt. Dieses Schiff hat somit aufgeföhrt zu bestehen. Die Besatzung des Dampfers wurde gefangen genommen. Auch hier hat wieder unsere Marine ihr Ehrenbild blank erhalten und auch diesem hinterlistigen Feinde gegenüber nicht Gleiches mit Gleichem vergolten, sondern sie hat die Besatzung des versenkten Dampfers geteilt und gefangen genommen, wie es ritterlicher Kriegsbrauch ist. Man denke nur z. B. an die auch von den Engländern oft gepriesene Ritterlichkeit unseres „Emden“-Kommandanten von Müller, um durch den Vergleich die Tat der Engländer des „King Stephen“ richtig würdigen zu können. Die Tatsache aber, daß dieses Schiff dem tapferen Angriff unserer Seestreitkräfte zum Opfer fiel, wird als ein Akt der geschichtlichen Gerechtigkeit empfunden. Zwar können wir das Leben der Besatzung von „S 19“ nicht wieder zurückrufen, aber ihr Tod ist gerächt.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. April, vormittags. Amtlich.

Westlicher Kriegshauptplatz:

Südlich von Ypern nahmen wir die englischen Stellungen unter kräftiger Feuer, dessen gute Wirkung durch Patronenentleerungen festzustellen. Südlich von St. Eloi wurde ein härterer feindlicher Handgranateneinsatz durch Feuer zum Scheitern gebracht.

Im Abschnitt von Givenchy-en-Scohelte - Neuville - St. Vaast sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen, entziffen in anschließenden Handgranatenkämpfen bei Givenchy dem Gegner ein Stück seines Grabens und wiesen Gegenangriffe ab.

Englische Vorstöße südlich der Somme blieben ergebnislos. Im Maas-Gebiet ist es neben heftigen Artilleriekämpfen nur links des Flusses zu Infanteriegefechten gekommen; mit Handgranaten vorgehende französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen an mehreren Stellen der Front, so in Gegend nordöstlich von Armentières und zwischen Vailly und Craonne waren erfolgreich.

Im Luftkampf wurde je ein feindliches Flugzeug bei Souchez und südlich von Tahure, durch Abwehrgefechte, ein drittes südlich von Parroy abgeschossen. Die Bahalinie im Nordosten bei La Fosse wurde durch ein deutsches Flugzeugswader ausgiebig mit Bomben belegt.

Heute Nacht kam ein Luftschiffangriff gegen die Gasen- und Bahnanlagen von Marzage an der englischen Ostküste zur Ausführung.

Ostlicher Kriegshauptplatz:

Die Lage ist unverändert.

Eines unserer Luftschiffe warf auf die Werke, sowie die Gasen- und Bahnanlagen von Dünamünde Bomben ab.

Balkanriegshauptplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresstellung.

Die künftigen französischen Verteidigungsstellungen vor Verdun.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die jüngsten Erfolge unserer Waffen vor Verdun haben gezeigt, daß die Einschüchterung der Festung immer weiter erfreuliche Fortschritte macht. Die Franzosen werden immer weiter gegen den Kern der Festung zu gedrängt, wo der eigentliche Gürtel der Forts in Wirkung tritt. Aber noch vorher haben die Franzosen durch rechtzeitige Vorposten aller Art Möglichkeiten geschaffen, unter Ausnutzung des Geländes dem siegreich vordringenden Feinde Hindernisse aller Art entgegenzusetzen. Die neue und künftige Verteidigungsstellung der Franzosen in dem nordwestlichen Teile des Festungsraumes ist uns bereits durch die Mitteilungen der französischen Blätter bis in die genauesten Einzelheiten kund gegeben worden. Wir wissen, daß hinter der Stellung mit der Höhe 304 als Mittelpunkt eine neue Stellung von Avocourt über Höhe 310 mit Richtung nach Nordosten bis zum Fort Marre geschaffen worden ist. Von hier aus geht die künftige Stellung der Franzosen weiter nach Osten über die Linie Charry-Bras. Hier befindet sich eine eigenartige Gestaltung des Festungsringes, der bekanntlich dem Gelände angepaßt ist und aus diesem Grunde südlich dieser Linie einen tiefen Bogenchnitt aufweist, der bis zum Fort de Belleville reicht.

Das Gelände hinter der Frontlinie Charry-Bras ist für die Verteidigung durch die französischen Truppen bei weitem nicht so günstig wie die übrigen Abschnitte der Festung. Durch unsere jüngsten Erfolge bei Haumont - Thiaumont haben unsere Truppen in diesem Teile der Vorstellungen vor Verdun bereits einen guten Schritt vorwärts getan. Südlich von Bras zieht sich die bereits mehrfach genannte Côte de Froide Terre hin, an die sich die Côte de Belleville, nördlich vom Fort St. Michel anschließt. Gegen Nordosten vorgeschoben liegt die Stellung von Fleury, die nach französischen Mitteilungen gut besetzt sein soll. Überall sehen wir, daß die Natur die Umgebung von Verdun zur Anlage von Befestigungswerken geradezu geschaffen hat. Eine Kette von Höhen, die Erhebungen von 280 bis 350 Meter aufweisen, zieht sich im Norden und Nordosten von Verdun hin und schiebt sich als Verteidigungsstellung unserem Vordringen entgegen. Durch die Beherrschung eines großen Teiles des Höhenlandes, das bereits unseren Truppen in die Hände gefallen ist, haben alle diese Stellungen naturgemäß an Wert für die französischen Verteidiger eingebüßt, wenn sie auch trotz allem noch viel Vorteile zu gewähren imstande sind.

Der Festungskrieg, wie er sich in diesen Tagen entwickelt hat, hat den sogenannten Vorkämpfern eine gewaltige Bedeutung zuekannt, so daß sie sich an Wert der Widerstandskraft von den sogenannten Hauptstellungen kaum noch unterscheiden. Es ist darum völlig unbedeutend, wenn die Franzosen stets darauf hinweisen, daß die Erfolge unserer Truppen sich bisher nur auf die Vorkämpfer erstrecken, daß aber die Hauptstellungen sich als unannehmbar erweisen würden. Die Kraft, welche auch die Vorkämpfer bezwingen könne, sei noch nicht ausreichend zur Überwindung der Hauptstellungen.

Die Franzosen könnten es sich erlauben zu prophezeien, sie könnten, ebenso wie wir, den Gang der Dinge ruhig abwarten. Dann wird es sich schon rechtzeitig erweisen, wie weit die Unannehmlichkeit der Hauptstellungen reicht. Durch Natur und Kunst sind aber, worauf hingewiesen werden soll, diese Vorstellungen mit dem größten Maß von Widerstandsfähigkeit ausgestattet worden. Es gelingt darum den Franzosen nicht, unseren Truppen den Siegeskranz zu entreißen.

ober gar sie zu erschrecken. Auf der Ostfront der Festung, auf der, von Artillerietätigkeit abgesehen, im allgemeinen Ruhe herrscht, befinden sich viele Batterien, welche die Numarschützen zu den Forts unter flankierendes Feuer nehmen können und dadurch auch eine gute Verteidigungsmöglichkeit gewähren, die durch das Zusammenwirken von Wald und Bodenerhebungen noch verstärkt wird. (Berl. zent.)

Die wirtschaftliche Konferenz in Paris.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Basel, 27. April. Zur wirtschaftlichen Entente-Konferenz in Paris meldet der Pariser Vertreter der „Basler Nachrichten“: Die Abordnungen von Italien, England, Serbien und Portugal zur Interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz sind in Paris eingetroffen. Die Russen haben sich verspätet und werden nicht teilnehmen können. Die Konferenz geht unter Leitung der Parlamente der beteiligten Länder vor sich. Die französische Regierung wird an den Verhandlungen amtlich nicht teilnehmen. Jede Frage wird von einem französischen Senator oder Abgeordneten behandelt werden, der für sie Sachmann ist.

h. Genua, 27. April. (Eig. Drahtbericht.) Die in Paris angekommenen italienischen Abgeordneten und Senatoren wurden von den französischen Politikern lebhaft gefeiert. Sie versicherten sich gegenseitig, daß Deutschland die lateinische Zivilisation habe zerstören wollen, daß sie sich aber des wirksamen Schutzes der Angeschlagenen und Russen erfreuten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 27. April. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südsibirischer Kriegshauptplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegshauptplatz:

An der südtiroler Front war der Artilleriekampf gestern und heute nach „ellenweise“ sehr lebhaft. Abends setzte gegen unsere wiedergewonnenen Gräben östlich von Sella Trummelfeuer ein. Ein darauf folgender feindlicher Angriff wurde abgefangen. Der Monte St. Michele kam nachmittags unter heftigem Feuer aller Kaliber. Am Tolmeiner Brückenkopf und nördlich davon wirkte unsere Artillerie kräftig gegen die italienische Stellung. Bei Feltz gegen unsere Truppen den Feind aus einem Stützpunkt im Dombon-Gebiet und nahmen einen Teil der aus Alpiin bestehenden Besatzung gefangen. An der Tiroler Front ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Feldmarschalleutnant. (R. B.)

Bombenanschlag im Gebäude der bulgarischen Gesandtschaft in Athen.

Athen, 27. April. (Meldung des Reuterschen Bureau.) In dem Hofe der bulgarischen Gesandtschaft ist eine Bombe explodiert, ohne ernstlichen Schaden anzurichten. (R. B.)

Athen, 27. April. (Eig. Drahtbericht.)

(Som. Verhinderter des R. B.) Die Bombe, die auf der Treppe der bulgarischen Gesandtschaft in der Nacht zur Explosion gebracht wurde, rief ein 40 Zentimeter hohes und 80 Zentimeter breites Loch. Die Explosion war außerordentlich stark. Sämtliche Fenster der Gesandtschaft und der Häuser der Umgebung wurden zertrümmert. Der bulgarische Gesandte äußerte dem Vertreter des R. B. gegenüber, er halte es für ausgeschlossen, daß dieser Anschlag von Griechen verübt worden sei. Eine zweite Bombe, die nicht zur Explosion kam, ist von der Polizei beschlagnahmt worden. Die Behörden treffen große Vorsichtsmaßnahmen, um neuen Anschlägen seitens der der Entente nahestehenden Kreise zu verhindern. (R. B.)

bei beschlagnahmt worden. Die Behörden treffen große Vorsichtsmaßnahmen, um neuen Anschlägen seitens der der Entente nahestehenden Kreise zu verhindern. (R. B.)

h. Berlin, 27. April. (Eigener Drahtbericht.)

Zu dem Athener Bombenattentat wird der „Voss. Ztg.“ von ihrem Athener Mitarbeiter gemeldet: Vorgefunden wurde ein Bulgarischer Unbekannter durch das Vorkommen der bulgarischen Gesandtschaft eine Bombe mit der Absicht, sie durch das Kellerfenster ins Innere zu schaffen, was aber an der dichten Vergitterung des Fensters scheiterte. Die Bombe wurde durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht, zertrümmerte sämtliche Fensterscheiben der Umgebung und rief ein tiefes Loch in den Boden, richtete aber keinen Schaden an. Der Gesandte und das Gesandtschaftspersonal waren schon zu Bett gegangen. Zwei Verdächtige wurden verhaftet.

Am Morgen des gleichen Tages ließ ein bekannter Venezianer auf eine freitägliche Versammlung, welche die letzte Venezianerparlamentarische unterbrochen hatte, 5 Kugeln ab, von denen 2 unbedingte Treffer waren. Die ganze Anwesenheit wird durch die Äußerungen eines griechischen Politikers erklärt, welcher sagte: Es gelang den Venezianern und den Verwerbern der Zentralmächte, sich gegen die Bulgaren und gegen die Zentralmächte aufzuheben. Warum sie nicht jetzt nicht versuchen, Bulgarien und die Zentralmächte zu einer Aktion gegen uns zu veranlassen? *

Energische Antwort der griechischen Regierung.

(Eigener Drahtbericht.)

Athen, 27. April. (Von Berichterstatter des R. B.) Auf das Verlangen der Diplomaten der Entente die Eisenbahn Patras - Gerissa zur Verfügung zu stellen, hat die griechische Regierung kategorisch abgelehnt. Eine solche Anfrage überhaupt zu erörtern. (R. B.)

h. Wien, 27. April. (Eig. Drahtbericht.)

Athen wird gemeldet: Auf Wunsch des Ministers des Innern Sunaris beschäftigte sich der Ministerrat mit der Frage, ob über Athen der Kriegszustand verhängt werden sollte. Sämtliche Minister stimmten zu, ebenso später der König, so daß der Kriegszustand am nächsten angelegten Sonntag in Athen verhängt werden wird.

f. Köln, 27. April. (Eigener Drahtbericht.)

Der „Köln. Ztg.“ ist, wie der „Matin“ aus Athen meldet, die Wahl für den freien Sitz von Venizelos auf den 7. Mai festgesetzt. Venizelos ist einziger Kandidat für diesen Sitz. *

Stockholm, 27. April. (Meldung des Schwed. Telegr. Bur.)

Der serbische Ministerpräsident Pašić reiste nach Stockholm. Er war von dem Chef des Kabinetts des Königs von Serbien, Jovanović, begleitet. Er reiste abends ab. (R. B.)

Die Kämpfe in Ägypten.

London, 27. April. Die Dase Kalia ist jetzt frei von Feinde, mit Ausnahme der am 21. El Abd stehenden Kräfte. Die Türken mit ihren Vorkost gegen Duedar sind außerordentlich großen Verlusten bezichtigt. Feindliche Flugzeuge belegten Port Said am 26. April mit Bomben, ohne Schaden anzurichten. Englische Flugzeuge griffen vier El Bona sehr erfolgreich an und belegten den Feind auf 400 Fuß Höhe mit Bomben und Maschinengewehrfeuer. (R. B.)

Berliner Theater.

„Der siebente Tag“.

Luftspiel in drei Akten von Rudolf Schanzer und Ernst Welisch.

Jacob mußte sieben Jahre um die Nase dienen, und dann noch einmal sieben Jahre. Ludmilla stellte ihren Hans nur sieben Tage auf die Probe. Dem frischgetrauten Mädchen (sowohl: Mädchen bis zum siebenten Göttag und letzten Luftspielakt) gibt ein romantischer — oder romantischer — Ideal sein — Parfüm sein — Gemahl sein — der Herr Schanzer und Welisch und verhängt über ihren Gatten eine Prüfung. Die Hochzeitsfeier scheint ihr hiezu besonders geeignet. Man könnte einwenden, daß die von der Sitte und Sitte gewollte lange Brautjungfer- und Brautzeit für den gedachten Zweck doch wohl hingereicht hätte. Aber mit Einwendungen wollen wir dem Luftspiel von Schanzer und Welisch lieber nicht kommen — so ernst ist es nicht gemeint! — wollen und vielmehr sorglos der neuen und der alten Scherze erfreuen, und wenn wir den Kopf schütteln müssen, so geschehe es mit Lachen! Selbstverständlich wendet sich das Blättchen — wie in der „Bezähnten Widerspenstigen“: Er sollte appeln, und sie zappelt. Ein Unterchied zwischen Shakespeare und Schanzer-Welisch — einer! — gibt vielleicht noch andere! — steht in der hebräerzeitigen Behandlung des Sexuellen; dort derbe Naivität, Natur, die ohne Feigenblatt feuch ist, — hier schlüpfrige Wohlstandigkeit, ein tigerndes Spiel, ein stinkes Zweideuteln. Wecht wie's dem Publikum behagt! Die Erneuerung an die Komik- und Heimlichspiele von Koppel-Gelbeld und Schönthan liegt nahe. Die Verschen liegen der neuen Firma ebenso gewandt, und die Tiefe ist nicht erheblich größer. Aber die Witworte sind schlagender, sind mitunter sogar famos. Nicht ungeschickt ist eine Nebenhandlung mit dem Hinderisrennen der Reuermähten verbunden: Eine reiche, feiche, frühzeitige junge Witwe spielt Vorlesung für das schwierige Paar und gerät unversehens selbst in die Ehefessel. Mit der zweiten Intrigue haben sich die Brüder (in Apoll) leicht gemacht. Nur der Schein, in wiederholten Befragungen (!) wahrgenommen, sprach gegen die Treue

des braven Offiziers, der zum Schluß die Witwe kriegt. Sel's darum! Das Figurinen-Spiel gab doch Gelegenheit, einen ganz kleinen Hauch des friderizianischen Potsdam (um 1770) einzufangen; dieser Zeit des norddeutschen Rokoko, der feinen Soldatenkämpfe und der gar nicht selten italienischen Ballerinen. Das Beste zu dem angenehmen Eintrüden tat die Bühne: mit dem reizenden Potsdamer Gasthofzimmer, das Svenb Gade entworfen hatte, und mit den püben Hochzeits- und Weisheitslebern der hundertfünfzigjährigen jungen Damen.

Hermann Kienzl.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Vom Bureau wird uns geschrieben:

Am Sonntag, den 7. Mai, wird Generalmusikdirektor Feltz von Weingartner seine Oper „Genesius“ selbst dirigieren.

Zwei Aufführungen in Leipzig. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Im Alten Theater erlebte am Donnerstag des Dänen Edgar Høgers Luftspiel „Die Prinzessin und die ganze Welt“ die deutsche Aufführung. Die dankbare Spätkinder des Films ist hier auf das Theater gebracht worden. In Dänemark hat man noch die besondern Freunden des Schiffsverkehrs gefolgt. Denn für die beiden Hauptgestalten haben keine Geringeren als die vielgefeierten Liebhaber des Kinos, Asta Nielsen und Pjllander, Modell gehalten. Die Handlung führt in erdigen Situationen vor, wie eine ganze Familie vom

Filmteufel gekapert wird. Eine temperamentvolle Aufführung unter Leitung Karl Huth's half zum Erfolg.

Das Schauspielhaus brachte eine überaus originelle Uraufführung, drei Einakter unter dem Titel „Große Kinder“. Verfasser ist der Schauspieler Hans Sturm, der bereits mit dem vielgespielten Schwan „Der ungetreue Gatt“ einen großen Erfolg hatte. Das erste Stück „Heinz hufel“ läßt sich an eine Humoreske Mark Twains und verliert die Ueberbörigkeit einer Mutter. Sehr lustig ist das zweite, in dessen Mittelpunkt ein musikalisches Wundertier steht, freilich eines, das ewig kind bleibt. Der dritte Streich erscheint bühnenmäßig als der originelle, als Handlung freilich am schwächsten. Die Szenen „So war es einmal“, die indessen viel zu sehr in die Breite gegangen sind, frischen Erinnerungen aus der Kinderzeit auf: Bubeneisereien und Liebelien mit kleinen Mädels. Die Kinder werden durchweg von Erwachsenen gespielt, und durch übergroße Möbel und entsprechendes dekoratives Bewerf wird eine ebenso erstaunliche als besüßigende Illusion erreicht. Die von dem Verfasser selbst geleitete Aufführung war ausgezeichnet.

Hosopernsängerin Therese Müller-Reichel

wurde, wie „Die Deutsche Bühne“ meldet, für Herbst 1917 an das Königl. Hoftheater in Wiesbaden verpflichtet.

Der Deutsche Bühnenverein

(die Vereinigung der deutschen Bühnenleiter) tagt vom 15. bis 17. Mai in Heidelberg.

Kunst und Wissenschaft.

Eine Professur für Versicherungswissenschaft in Hamburg. Aus dem kaufmännischen Kreise Hamburg ist dem Senat der dringende Wunsch unterbreitet worden, im Rahmen des Kolonialinstituts und des allgemeinen Vortragswesens eine ständige Professur für Versicherungswissenschaft zu errichten. In einer von 22 Versicherungswirten unterzeichneten Eingabe an den Senat wird auf die steigende Bedeutung der Versicherungswissenschaft für das wirtschaftliche Leben Hamburgs hingewiesen. In Uebereinstimmung mit dem Professorentat des Kolonialinstituts und dem Professorentat

konvent der wissenschaftlichen Institute empfohlen auch die Oberbehörde die baldige Schaffung einer Professur. Der Senat hat nunmehr beschlossen, eine ständige Professur zu errichten und den entsprechenden Betrag in den Haushaltsplan einzuflechten.

„Hamlet“ in Blindenschrift. Anlässlich der Wiederkehr von Shakespeares Todestag erschien in Stockholm eine schwedische Ausgabe von „Hamlet“ in Blindenschrift. Der Herausgeber Zullin ist selbst blind und hat es sich zur Aufgabe gestellt, nach Kräfte das geistige Niveau seiner Lebensgenossen zu heben. Die „Hamlet“ Ausgabe ist nach dem neuesten Verfahren der Braille-Schrift gedruckt, es wurden die kleinste des braille-schriftlichen Typen angewandt, so daß das Buch im großen Oktavformat nur 296 Seiten umfaßt.

Geb. Hofrat Prof. Dr. Alschöff in Freiburg vom Großh. Unterrichtsministerium beurlaubt worden zur Übernahme der Oberleitung der militärischen Professuren der Armee. Wie mit früher schon berichteten, hat Prof. Alschöff eine Sammlung anatomischer Präparate an der Kaiser-Wilhelm-Akademie einzurichten.

Professor Bruno Schmitz, der Erbauer des Bäckerschäferdenkmals in Leipzig, ist wie aus Berlin gemeldet wird, 57 Jahre alt, heute vormittag gestorben.

Personalien. Wie wir hören, hat Professor Dr. jur. Hans Albrecht Fischer in Gießen den nächsten angangenen Auf auf den Lehrstuhl für römisches Recht und bürgerliches Recht an der Universität Halle a. S. als Nachfolger von Rudolf Stammler zum 1. Oktober 1916 angenommen. In Breslau ist der Vertreter der Moraltheologie in der katholisch-theologischen Fakultät der dortigen Universität, Professor Dr. theol. Theodor Meißner, im 66. Lebensjahr gestorben. — Der Privatdozent für Philosophie an der Leipziger Universität, Dr. phil. Wilhelm Meißner, ist am 27. April d. ermerit. ord. Professor der Anatomie der Straßburger Universität, Geb. Medizinalrat Dr. med. Gustav Albert Schwabe, am 1. April 1888 als Nachfolger Waldmeyers an.

Der Seekrieg.

Niederam, 26. April. Der Dampfer „Maas- hoven“, der vor der englischen Küste auf eine Mine stieß, jedoch in einen Hafen geschleppt werden konnte, trat am Dienstag nach nordwestlicher Reparatur, geschleppt von den Dampfern „Noordzee“ und „Boolzee“ die Reise nach Rotterdam an. Am Mittwoch früh stießen „Maas hoven“ und „Boolzee“ auf Minen und versanken. Der Schlepper „Noordzee“ fuhr mit den geretteten Mannschaften im Neuen Wasserweg eingetroffen. (W.B.)

Amsterdam, 27. April. Der Dampfer „Venus“, der nachts in Amstuden ankam, meldete, daß er Mittwoch früh bei der Galloper Boje drei Schiffe auf Minen laufen ließ, nämlich die Dampfer „Dubbe“ und „Maas hoven“ und den Schlepper „Noordzee“, der den Dampfer „Maas hoven“ im Schlepptau hatte. Die Besatzung des Dampfers „Dubbe“ war erst in die Boje gegangen, lehnte aber später auf das Schiff zurück, das über Wasser hielt. Von dem Schleppdampfer „Noordzee“ sind zwei Mann, nämlich der zweite Maschinist und ein Heizer ertrunken, die übrigen wurden von dem Fischdampfer „Boolzee“, der zusammen mit der „Noordzee“ den „Maas hoven“ schleppete, gerettet. Auch der „Maas hoven“ treibt nach. (W.B.)

Amsterdam, 28. April. Nach einer Monatsmeldung ist die norwegische Bark „Carmania“ gesunken. (W.B.)

Haag, 26. April. Gestern nacht kam an Bord des Rettungs dampfers „Alas“ die Bemannung des englischen Zerstörerfahrzeugs „Alfred R. 166“ an, das um 12 Uhr durch ein deutsches U-Boot zum Sinken gebracht worden ist. Das Unterseeboot hatte die Bemannung nach dem Rettungsboot durchgeschossen. (W.B.)

Haag, 27. April. Der Scheinwerfer Pilotenboot 187 brachte ein Flugzeug mit französischen Besatzung, in dem sich ein britischer Offizier befand. Das Flugzeug war ungefähr 40 Meilen von der Küste aufgenommen worden. Der Offizier hatte wegen Benzinmangel niedergehen müssen und war, als er gefunden wurde, 30 Stunden auf See herumgetrieben. (W.B.)

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Reichsregierung hat im Jagdgesetz die Bestimmungen über die Jagd auf Wildschweine und von Preußen mit der Prinzessin Bagration zu Schaumburg-Lippe in Zusammenhang stehenden Angehörigen des hohen Adels in der Aufsicht im Falle an der Teilnahme verhindert. (W.B.)

Berlin, 27. April. (Eig. Drahtbericht.) Unter Aufgabe der bisherigen Aus- und Durchfuhrverträge von bearbeiteten Spinnstoffen und daraus hergestellten Waren veröffentlicht der Reichsregierung ein Aus- und Durchfuhrverbot von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen und Waren daraus (5. Abschnitt des Zolltarifs) einschließlich der Textilstoffe, Gewebe und Stücke aus Textilstoffen und Textil mit Ausnahme des Seidenwebens. Ausgenommen von dem Verbot sind einzelne Seiden, einzelne Seidenwaren, gewisse Sorten von Tierhaaren, gewisse Baumwolle und anderen Pflanzen. (W.B.)

Haag, 27. April. Die heutige Landtagswahl im Wahlkreis Magino-Bonahof-Bain ergab die einstimmige Wiederwahl des Abgeordneten Dr. Boll-Gorli. (W.B.)

Haag, 27. April. Die Erste Kammer hat das Sommergesetz angenommen. (W.B.)

Berlin, 27. April. Ein Liebesdrama spielte sich in Wilmersdorf ab. Ein 18-jähriger Leutnant gab auf eine Sängerin ein Liebesversprechen ab, der das junge Mädchen ebenfalls verleihte. Dann versuchte sich der Offizier selbst das Leben zu nehmen und verwundete sich erheblich, so daß er in ein Krankenhaus verbracht werden mußte. Schwierigkeiten, die der Verlobung des noch sehr jungen Offiziers in der Ehe gestellt wurden, sollen das Motiv zu der Tat sein.

Kassel, 27. April. Das „Landesblatt“ meldet aus London, daß die Bekämpfung von Entomologen aus Kupons und Dividenden amerikanischer Gesellschaften, deren Besitz nicht in den Vereinigten Staaten wohnen, vorläufig bis zum 1. Juli verboten werden wird. (W.B.)

Bereits durch Sonderausgaben verbreitete Meldungen.

U-Boosterfolge gegen englische Kriegsschiffe.

Berlin, 26. April. (Amtlich.) Am 25. April wurde durch unsere Streitkräfte versenkt ein U-Boot, zwei Mann getötet und gefangen. Der U-Boot erzielte an demselben Tage und in derselben Gegend auf einen englischen Kreuzer „Arcturion“-Klasse einen Torpedotreffer.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Deutschland und Amerika.

New-York, 24. April. (Funknachricht vom Reichsamt des W.B.) Der internationale Nachrichtenbericht berichtet aus Washington: Auf Geheiß des amerikanischen Außenministeriums hat das Reichsamt durch Kabeltelegramme die für Lazarettbedürfnisse aus Amerika die Mittel nach den Mittelstaaten freigegeben. Man sagt, die amerikanische Regierung habe die Sache scharf zu betreiben. — Die Washingtoner Depesche der New-York Sun über die Streitfrage mit Deutschland wegen der Verletzung des Völkerrechts ist derart, daß die amerikanische Regierung nicht bereit ist, die amerikanische Verletzung der Völkerrechte mit Deutschland erwidert zu werden. Wenn die deutschen Unterseebo-

zur Anpassung an die Forderungen des Völkerrechts gebracht sein werden, dann wird das Staatsdepartement Freiheit haben, mit seiner Klage gegen England vorzugehen.

Spaltung in der englischen Sozialdemokratie. — Friedenswünsche.

London, 26. April. In Esford fand gestern die Jahresversammlung der britischen Sozialistenpartei statt. Zwischen den beiden Gruppen der Arbeiter, der Kriegspartei und den Pazifisten kam es zum Streit über die Zulassung der Presse, 80 von den anwesenden 150 Delegierten verließen unter der Führung von Hyndman die Versammlung. Die zurückgebliebene Sozialistenpartei nahm eine Resolution für eine sozialistische Friedenspropaganda an. Die anschließende Winternitz schloß sich später als selbständige Organisation zusammen.

London, 25. April. Die unabhängige Arbeiterpartei hielt in New Castle ihre Jahresversammlung ab. Der Abgeordnete Jewell sagte: Die Partei würde, wenn sie könnte, dem Krieg noch heute durch Verhandlungen ein Ende machen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, die u. a. besagt, daß der anfängliche Ausschuss mit allen Mitteln eine energische Campaigne für Beendigung des Krieges durch Friedensverhandlungen betreiben solle. Der Abgeordnete Snowden sagte: Die letzte Rede des Reichskanzlers hätte gezeigt, daß heute nichts zwischen Deutschland und England stände, was das Opfer weiterer Menschenleben wert wäre.

Kuf-A-Umara.

Konstantinopel, 26. April. In dem erst heute eingetroffenen amtlichen Bericht vom 12. April heißt es u. a.: Frankfurt: In der Nacht zum 12. April erbeuteten wir dank den von uns vorher getroffenen Maßnahmen ein feindliches Schiff, das von Fesseln in Richtung Antakya fuhr. Der Kapitän und ein Teil der Besatzung wurden getötet oder verwundet. Wir erbeuteten an Bord des Dampfers eine große Menge Proviant und Kriegsmaterial sowie einige Maschinengewehre. Unsere gegen den See kanal vorgehenden Kräfte vernichteten vier von ihnen angelegte Schwimmbatterien des Feindes vollständig. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten große Mengen von Munition, Kriegsmaterial und Proviant. Unsere Verluste in diesem Gefecht waren ganz unbedeutend.

Angriff eines deutschen Flugzeugabdeckers auf das Entenkampfer bei Saloniki.

Berlin, 27. April. Das „D. Z.“ meldet aus Genf: Nach einer Meldung des „Syonener Republikan“ aus Saloniki überflog gestern Abend ein deutsches Flugzeugabdeckers die Lager der Verbündeten nach allen Richtungen und warf an verschiedenen Stellen Bomben ab, die Sachschaden verursachten.

Befestigung des Panamakanals.

Berlin, 27. April. Der „D. Z.“ meldet aus dem Haag: Aus einer Neuvorber Meldung geht hervor, daß es Amerika mit der Befestigung des Panamakanals ernst ist. Vor einigen Tagen sei das erste der sechs vorgelagerten, für die Verteidigung des Kanals bestimmten Küstengeschütze nach Sandy Hook gebracht worden. Das Geschütz habe eine Tragweite von 35 Kilometer.

Deutsches Reich.

Parlamentarier in den deutschen Zivilverwaltungen im feindlichen Ausland.

Die Zahl der Parlamentarier in den deutschen Zivilverwaltungen in Belgien und in den russischen Gebieten ist ziemlich erheblich. Die Generalgouverneur von Belgien und Russisch-Polen Generaloberst Frhr. v. Bissing und General der Artillerie v. Bessler gehören dem preussischen Herrenhause an. Von den Chefs der Zivilverwaltungen in den besetzten Teilen Russlands ist Landrat Dr. v. Kries Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, Landrat a. D. von Götler Mitglied des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses. Weiter gehören und gehören, soweit bekannt geworden ist, den einzelnen Zivilverwaltungen in verschiedenen Ländern an die Reichstagsabgeordneten Wessermann, Neumann-Dosser, Dr. Trimbom, Rogalla von Bieberstein, Graf v. Carmer-Pfefferwits, Schulz, (Bromberg), Barmuth, Martin, Schröder (Elsing), von Schulze-Gävernitz, von Böhlendorf-Köhlbin, Dr. Frhr. v. Arntin-Haldenburg, Dr. Haas. Aus den Landtagen der einzelnen Bundesstaaten ist eine Reihe von Mitgliedern in den Verwaltungen tätig, ferner die früheren Reichstagsabgeordneten Reichsgerichtsrat Dr. Feinze, Dr. von Dziembowski. Die Verteilung zahlreicher Parlamentarier an den mannigfachen Verwaltungsaufgaben in den besetzten feindlichen Landesteilen ist in weiten Kreisen sehr begrüßt worden. (Berl. anj.)

Aus der Nationalliberalen Partei.

(Eigener Drahtbericht.)

u. Ludwigshafen a. Rh., 27. April. Der Engere Ausschuss des Nationalliberalen Landesvereins der Pfalz hat in einer Sitzung die Frage des U-Bootkrieges einer Besprechung unterzogen, die volle Einmütigkeit in der Beurteilung aller wichtigen Fragen der inneren und auswärtigen Politik ergab. Es wurde eine Entschliessung angenommen, in der dem Vorstehenden der Gesamtpartei, Reichstagsabgeordneten Wasser mann, die einmütige Zustimmung zu seiner Haltung in der U-Bootfrage und der ganzen Reichstagsfraktion das Vertrauen der pfälzischen Nationalliberalen zum Ausdruck gebracht wird. Außerdem wurde eine Dankadresse an Großadmiral von Tirpitz beschlossen.

Die deutschen Reichstagsabgeordneten in Konstantinopel. Am Montag Abend gab der Vizepräsident der türkischen Kammer Hussein Dschahid Bey den gegenwärtig in Konstantinopel weilenden deutschen Parlamentariern ein Festmahl und am Dienstag der Kammerpräsi-

dent Hadshi Adil Bey, der in deutscher Rede den deutschen Abgeordneten dafür dankte, daß sie dazu Gelegenheit gegeben hätten, das künftige gemeinsame Leben des deutschen und türkischen Volkes zu besprechen, zu dem die Wege durch den gemeinsamen Heldenkampf der tapferen Armeen und gemeinsame heilige Ziele geöffnet worden seien. Kraft ihres Bündnisses würden beide Völker in der Kulturwelt künftig die ihrer glänzenden Geschichte und dem Adel ihres Volkstums entsprechende Stellung einnehmen. Der Türke wisse, wie der Deutsche ihn schätze, und liebe den Deutschen ohne Furcht und Bedenken, denn Deutschland habe das türkische Volk nie getäuscht und sein Leben niemals gefährdet, wie die Entente es mit ihren heuchlerischen Bestrebungen getan hätte. Abgeordneter Wasser mann dankte in französischer Sprache für den herzlichen Empfang in der schönsten Hauptstadt der Welt. Er erinnerte an den Verlust der beiden großen Männer, die in den letzten dreißig Jahren am Fortschritt und an der Größe des osmanischen Volkes gearbeitet hätten: von der Wols-Pascha und Freiherr von Marschall. Er wies darauf hin, daß die innere Neugestaltung der Türkei beständig durch Kriege gehindert worden sei, aber nach den Veldensämpfen des gegenwärtigen Weltkrieges unter einem Führer wie Enver Pascha und Schuler an Schuler mit deutschen Soldaten würde das türkische Volk die Mitarbeit der Deutschen haben. Auch diese Reise würde dazu mithelfen. Der deutsche Vizepräsident gab am Mittwoch ein Frühstück zu Ehren der angekommenen Reichstagsabgeordneten, an dem auch der Präsident der türkischen Kammer, Hadshi Adil Bey, der Vizepräsident Hussein Dschahid Bey, die Abgeordneten für Bagdad, Smyrna und Konstantinopel, sowie von deutscher Seite u. a. der Erste Dragoner, Dr. Weber, teilnahmen. Am Abend gab der Minister des Innern, Talaat Bey, ein Essen in engerem Kreise. Am Dienstag hatten sich die deutschen Parlamentarier in den Palast des Sultans begeben, wo sie durch die Kammer empfangen wurden und sich in eine besondere Besuchsstufe einfügten. Darauf haben sie den Präsidenten des Senates und der Kammer, dem deutschen Vizepräsidenten, dem Schwab U. Ucklam, den Ministern, dem Komitee für Einheit und Fortschritt und dem Bürgermeister von Konstantinopel ihren Besuch gemacht.

Badische Politik.

Evangelische Konferenz.

Unter dem Vorsitz von Stadtpfarrer Birtz aus Ereten und in Anwesenheit des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Uebel, fand am Donnerstag in Karlsruhe die Jahreshauptversammlung der evangelischen Konferenz statt. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand ein Vortrag von Pfarrer Greiner aus Frankfurt a. M. über den Einfluss des Krieges auf Kirche und Christentum. In seinen Darlegungen betonte der Redner, daß die Kirche in dieser Kriegszeit nicht versagt habe und man ohne Uebertreibung sagen könne, die Rückkehr des Volkes zum Glauben der Vater sei etwas Gemaltes gewesen. Der Redner rühmte die starke natürliche Sittlichkeit in unserem Volke. Wenn die Geistlichen heute bei den verschiedenen volkswirtschaftlichen Aufgaben mitwirken, so hätten sie doch auf die Pflege der Frömmigkeit das Hauptaugenmerk zu richten. Der Vortragende lehnte die Schaffung einer deutschen Einheitskirche ab und besprach die Wirkungen unserer Waffenbrüderschaft mit dem Islam auf unsere Christentumsverhältnisse.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 27. April. Seine Kgl. Hoheit der Großherzog begrüßte heute früh einen durchfahrenen Truppentransport am Rangierbahnhof. Später hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Dr. Frhrn. v. Bodman. Mittags 12.07 Uhr trafen S. Hoheit der Prinz und S. Kgl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit Höchstden Söhnen, den Prinzen Philipp, Richard und Christoph zum Besuch der Höchsten Herrschaften hier ein. S. Kgl. Hoheit die Großherzogin Luise war zum Empfang im Bahnhof anwesend. Die Abreise der Höchsten Herrschaften erfolgte abends 1/2 Uhr. S. Kgl. Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und die Großherzogin Luise gaben Höchstden beiden das Geleit zum Bahnhof. Später empfing S. Kgl. Hoheit der Großherzog den Geheimrat Dr. Frhrn. v. Babo zum Vortrag.

Amtliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat den Oberlandesgerichtsrat Karl Freiherrn von Babo und den Landgerichtsrat Karl Urnau in Freiburg, letzteren unter Enthebung von seinem Amt als Untersuchungsrichter beim Landgericht Freiburg, zu Landgerichtsdirektoren, und zwar ersteren in Karlsruhe, letzteren in Waldshut, ernannt.

Unsere Helden.

Den Tod fürs Vaterland fanden: Lt. d. Res. Hans Zobel, Ritter des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse, von Maximiliansau; Musik. Wilhelm *Steis und Kriegsr. Schütze Franz *Vogner von Pforzheim, Anton *Dehmer von Wilsingen; Landwehrr. Georg Peter *Dettinger und Wehrr. Frhr. *Deber von Heibelberg; Kriegsr. Peter *Metzmann von Weisenbach-Pendorf; Lehrer Gustav *May von Achern; Unteroff. d. Res. Leo *Klöpper, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Bahl; Landwehrr. Briefträger Anton *Gottlieb von Tansel; Musik. Albert *Stray von Unterfornsbach; Musik. Thomas *Virt von Kirchdorf bei Wilsingen; Wehr. Otto *Dile von Neichenau-Nieberzell und Altmeyerzer Hugo *Morgen, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Jmmenstaad, stud. math. Theodor *Fegel, Vize-Feldw. h. 233. Res.-Inf.-Regts., von Karlsruhe.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten: Bismarckmeister Dito *Kreppach, Uffz. Emil *Mangler, Uffz. *Vängle, Geometer bei der Forst- und Domäneninspektion, von Karlsruhe.

Ettlingen, 27. April. Der Ehefrau des Adam Stoll von hier fiel in einer Fabrik, in der sie arbeitete, ein Ballen Waren auf den Kopf. Dabei erlitt die Frau sehr schwere Verletzungen, denen sie gestern erlag. Adam Stoll zog gleich bei Beginn des Krieges ins Feld und starb dort halb darauf den Heldentod. Fünf unmündige Doppelwaisen trauern am Sarge ihrer Mutter.

Pforzheim, 27. April. Der Krieg hat den Liegenheitswechsel nahezu vollständig unterbunden. Für das Jahr 1915 hatte die Stadtgemeinde mit einer Einnahme von 20 000 M. aus dem halbprozentigen Zuschlag zur staatlichen Verbrauchssteuer gerechnet. In Wirklichkeit erzielte sie daraus nur 5769 M. Auch der 40prozentige Anteil an der Wertzuwachssteuer blieb im vorigen Jahr hinter den Erwartungen zurück. Statt der vorgesehenen 20 000 M. mußte man sich mit 13 000 M. begnügen. Der Rückgang des Liegenheitsverkehrs war natürlich auch auf die Gebühren des Grundbuchamts von Einfluss.

Schwellingen, 27. April. Auf dem ersten Spargelmarkt wurden für Spargel erster Güte 80 Pfg. für geringere 50 Pfg. das Pfund bezahlt.

Manheim, 27. April. Beim Spielen am Neckar fiel ein fünfjähriges Kind in den Fluß und wurde abgetrieben. Der 19jährige Soldat Ludwig Grimm sprang dem Kind nach und rettete es.

Sinsheim, 27. April. Durch einen Waldhüter wurde im hiesigen Walde eine Räuberhöhle aufgedeckt. Man fand ein leeres Bierfass, Weinflaschen, einen frischgeschlachteten Stalhahn, Kochtöpfe usw. Damit ist man den vielen Einbruchsdiebstählen der letzten Zeit auf die Spur gekommen.

Baden-Baden, 27. April. Die Karwoche und die Osterfeiertage brachten Baden-Baden einen Fremdenbesuch, wie man ihn in Friedenszeiten selten erlebt hatte; Gasthöfe, Fremdenheime, Sanatorien waren ausverkauft, viele Hunderte konnten kaum mehr Unterkunft finden. Das Kurhaus konnte die Besucher kaum fassen. Die Regelung der Verpflegung war aufs beste organisiert. Die Hauptanziehungskraft blieb das Kurhaus mit dem neuen Konzertsaal u. seinen anderen abends in festlicher Beleuchtung erstrahlenden Räumen aus. Am Karfreitag gab Prof. Dr. Wolfram ein Orgelkonzert, wobei er in meisterhaftem Vortrag und unter Ausnutzung des ganzen Klangraums der herrlichen Konzertorgel im Kurhaus Werke von J. S. Bach spielte. In einem Morgenkonzert am Ostermontag sang das Frankfurter Vokalquartett (Emma Bellwid, Minnie Sardo, S. Kühlbom, Georg Nieckel) die Zigeunerlieder und Liebeslieder von Brahms. Der städtische Kapellmeister Paul Hein spielte eine Violinsonate von Grieg, am Klavier vorzüglich begleitet vom Pianisten Willi Kerner, Frankfurt, der mit glänzender Technik zwei Etüden von Chopin weiterhin zum Vortrag brachte. Am Ostermontag fand im Theater ein Passionsspiel viel Bewunderer, während am Ostermontag das Frankfurter Neue Theater mit einer flotten Darstellung des Lustspiels „Der Gatte des Fräuleins“ von Dreigli vor ausverkauftem Hause gastierte.

Offenburg, 27. April. Die Hauptversammlung des Badischen Landesvereins für Bienenzucht wählte an Stelle des zurückgetretenen Deponierats Württembergers und des verstorbenen Defans Gänzhirt zum ersten Vorstand Notar Mählinger in Philippsburg und zum zweiten Vorstand den Abgeordneten Frhrn. v. Gleichenstein in Rothweil. Die nächste jährige Hauptversammlung soll in Buegen abgehalten werden.

Sugsweier bei Bahr, 27. April. Im Alter von 91 Jahren ist hier Jagdhiber Johann Schaller gestorben, einer der wenigen Veteranen, die 1848 in Schleswig-Holstein gekämpft haben.

Seefeld bei Mülheim, 27. April. Der Polizeidiener und Landwirt Ernst Bollmer stürzte von der Heutenne ab und erlag den erlittenen schweren Verletzungen.

Gottmadingen, 27. April. Ein 16 Jahre alter Nealschüler wollte vor einigen Tagen mit einem Gewehr nach Spaken schießen. Er traf dabei aber ein in der Nähe stehendes Mädchen ins Gesicht. Der Zustand des Mädchens ist sehr ernst.

Vom Bodensee, 27. April. In der Nacht zum Montag wurde die Bahnstation Lindau telephonisch davon verständigt, daß in Bodensee ein Brenne des Boot treibe, das durch Leuchtflugel Rettungssignale gab. Alsbald fuhren vom Lindauer Hafen zwei Boote zur Rettung aus. Als sie bei den Schiffbrüchigen ankamen, fanden sie zwei Mann, die sich an dem brennenden Boote hielten, während zwei andere durch Schwimmen sich über Wasser zu halten suchten. Einer von ihnen ertrank, während die Rettung des anderen sowie der beiden noch beim Boot befindlichen Männer gelang.

Kleine Kriegszeitung.

Die französische Offiziere in Deutschland behandelt werden. Am Gründonnerstag in der Frühe warteten, wie durch das W.B. aus Stuttgart gemeldet wird, auf dem Bahnhofs des Bahnhofes in . . . 9 französische Offiziere unter der Obhut zweier deutscher Offiziere auf den Zug nach . . . ; neben der Gruppe stand ein Hoteldiener mit Gepäc. Die Franzosen zählten überwiegend zu den älteren Jahrgängen und höheren Dienstgraden. Sie waren wenige Tage zuvor bei Verdun gefangen genommen worden. Der Zug fuhr ein, für die große Menge der Fahrgäste reichten die vorhandenen Sitzplätze entfernt nicht aus; Kopf an Kopf standen sie in den Gängen, Männer, Frauen und Kinder, Offiziere und Soldaten, darunter auch Verwundete. Die französischen Offiziere hatten es besser getroffen, ihnen waren zwei Abteile 2. Klasse vorbehalten und merkwürdig — von den sich außen Drängenden war kein Wort des Tadels oder des Vorwurfs über die Verteilung der Rollen zu hören, auch dann nicht, als die französischen Offiziere bald darnach im Speisewagen die letzten Plätze, die für die anderen Fahrgäste noch übrig gewesen waren, sichtlich befriedigt besetzten. Ob nicht wenigstens die reichhaltige Speisefarte sie nachdenklich gestimmt hat? (G. R. g.)

Aus dem Stadtkreise.

Schule und Sommerzeit. Zur Einführung der Sommerzeit hat das Ministerium des Kultus und Unterrichts an die Schulbehörden und Lehrer eine Bekanntmachung gerichtet, in welcher es als die besondere Aufgabe der Schule bezeichnet, daß diese auf die volkswirtschaftlichen und gesundheitlichen Vorteile der Aenderung hinweist, um auch ihrerseits die Einführung zu erleichtern.

Das Amt. Verkündigungsblatt Nr. 41 (Karlsruher Tagbl.) für den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe enthält u. a. die Bundesratsverordnung vom 16. März l. J. über Kohlfette, sowie eine Anweisung über die Poststrennung, Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Beförderung von Kohlfetten, ferner Verfügungen über Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel, Verkauf von Kartoffeln, Verkauf von Speiseeis in Umherziehen, schließlich Bekanntmachungen über Maul- und Klauenseuche, Verkehr auf der Rheinischholländischen Maxan-Maximiliansau, Verwendung der Erträge aus dem August-Georg-Armen-Apothekensfonds.

Bekanntmachungen. Im Hauptblatt sind Bekanntmachungen über die Höchstpreise für Rälber, Masthammel und sonstige Schafe, ferner über die Höchstpreise für Rindvieh enthalten.

Milchabgabe. Wegen vorübergehender reichlicher Milchzufuhr kann während der nächsten Tage an den Milchausschankstellen Milch an Personen ohne besondere Ausweisurteile abgegeben werden.

Verorgung mit Kartoffeln. Wie wir hören, hat der Kommunalverband Karlsruhe-Land das von einiger Zeit erlassene Kartoffelausfuhrverbot wieder aufgehoben.

Angenehme Ausstellung Mutter und Säugling. Von vielen Seiten laufen bei der Ausstellungsführung Anfragen ein, ob eine Verlängerung der Ausstellung über den 30. April hinaus möglich ist. Wir sind in der Lage, heute mitzuteilen, daß der Schluß der Ausstellung unabweisbar am Sonntag, den 30. April erfolgen muß, da bereits am 10. Mai die Ausstellung in Mannheim in der Kunsthalle öffentlich zur Schau gestellt wird.

Promenade-Konzert im Stadtpark. Am Sonntag nachmittag von 4 Uhr ab findet bei schönem Wetter im Stadtpark wieder ein „Volkstümliches Promenade-Konzert“ der Feuerwehr- und Bürgerkapelle statt. Ihr Leiter, Herr Militär-Obermusikmeister a. D. Viese, hat hierfür eine abwechslungsreiche Programmabfolge aufgestellt. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Die Mineralbrunnenkuren im Stadtpark beginnen am nächsten Montag.

Das Residenz-Theater bringt vom Samstag bis Dienstag ein großes militärisches Longemäde: „Die Helden von Szonzo“, das im Auftrage des Kriegsfürorgans in Wien hergestellt worden ist, ferner die neuesten Kriegserfolge, Naturanschaulichkeiten aus dem Oertal, Blantenburg a. D. u. a.

Standesbuch-Nachträge.

Eheaufgebote. 27. April: Paul Schulz von Darnen, Mech. hier, mit Luise Gerriet Witwe von Weingarten; Carl Koch von Köln, Hofmusiker hier, mit Luise Pfeiffer von Bernbach.

Geburten. 20. April: Anna Frieda, Vater Landolin Mauderer, Schneider; Erik Karl, Vater Jul. Wolff, Kaufmann; Erica, Vater Karl Schönberger, Buchbinder. — 22. April: Nubi Dorst, Vater Adolf Joachim Wilhelm, Vater Wilhelm Karl Jäger, Kanalarbeiter; Clara Elisabeth, Vater Hermann Otto Müller, Kanzleibeamter; Heinrich, Vater Friedrich Bollweiler, Bahnarb.; Hans Joachim, Vater Markus Bieleand, Kaufmann; Paul Gustav und Walbert Konrad, Willinger, Vater Martin Schleicher, Blechler. — 23. April: Maria Elisabeth,

Vater Josef Friedrich, Wirt. — 24. April: Richard Hans, Vater Karl Maier, Metzger und Wirt.

Todesfälle. 26. April: Therese Damm, alt 65 Jahre, Witwe des Landwirts Philipp Damm; Elisabeth Wöber, alt 61 Jahre, Ehefrau des Schuhmachermeisters Jakob Wöber; Amalie Rade, alt 88 Jahre, Ehefrau des Bandagisten Rudolf Rade; Karoline Meyer, alt 57 Jahre, Witwe des Landwirts Jakob Meyer.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Freitag den 28. April 1916. 1/2 11 Uhr: Amalie Rade, Bandagist-Ehefrau, Mathystraße 22. — 11 Uhr: Friederike Wilderjinn, Kaufmanns-Witwe, Forstheim (Feuerbestattung). — 1/2 12 Uhr: Karoline Meyer, Landwirts-Witwe, Marienstr. 17. — 2 Uhr: Frieda Spittler, Dienstmädchen, Dorfstr. 23.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der I. Strafkammer. Sitzung: Freitag den 28. April 1916, vormittags 9 Uhr. Feger, Berta, Kinderpflegerin aus Karlsruhe, wegen Unterschlagung. Kaufmann, Zementeur aus Ettlingen, wegen Körperverletzung. Rastler, Adolf, Pader aus Ettlingenweiler, wegen Sachbeschädigung. Kunz, Josef, Witwe Maria Josefa geb. Dohs aus Schöllbrunn, wegen Kuppelei. Patschauer Franz, Blechler aus Hambrüden, wegen Körperverletzung. Adammann Anton, Landwirt aus Bursbach, Adammann Karl Friedrich, Volksschüler aus Bursbach, wegen schweren Diebstahls. Schwinn Hans Adam, Maler aus Karlsruhe, wegen Diebstahls und Diebstahlsversuchs. Fröhlich Robert, Schneider aus Kreenheinstetten, wegen Diebstahls i. R. und Unterschlagung. Mardorf Theodor, Weißgerber aus Lupsburg, wegen Sittlichkeitsverbrechen. Kneußlin Gotthilf, Schreiner aus Gersbach, wegen Raubföhrung. Krey Wilhelm, Ehefrau Scholastika geb. Wehle aus Salzfetten, D. N. Horb, wegen Beleidigung.

Würdelose Weibspersonen.

Ausbach, 27. April. Die Strafkammer verurteilte eine Dienstmagd, die mit einem russischen Kriegsgefangenen unerlaubt verkehrt, zu 6 Monaten und eine Bauerntochter, die sich mit einem französischen Kriegsgefangenen einließ, zu 3 Monaten Gefängnis.

Arbeiterbewegung.

Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe. Die Wiederaufnahme der zentralen Tarifverhandlungen im Baugewerbe ist, laut „Vorwärts“, auf den 3. Mai im Reichsamt des Innern in Berlin festgesetzt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Dank des Kaisers an das Reichsbankdirektorium.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet:

Auf den dem Kaiser und König erstatteten Bericht über die Verwaltung der Reichsbank im Jahre 1915 ist von dem Geheimen Zivilkabinet des Kaisers und Königs das nachstehende Antwortschreiben ergangen:

Größtes Hauptquartier, den 2. April 1916. Ew. Exzellenz beehre ich mich auf allerhöchsten Befehl ganz ergebenst mitzuteilen, daß S. M. der Kaiser und König von dem Bericht Ew. Exzellenz vom 31. v. Mts. und dem vorgelegten Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1915 mit Interesse und Befriedigung Kenntnis zu nehmen geruht haben. Seine Majestät sind über die bedeutungsvolle und erfolgreiche Tätigkeit der Reichsbank, die an der siegreichen Durchführung des Krieges einen wesentlichen Anteil hat, außerordentlich erfreut und lassen Ew. Exzellenz ersuchen,

dem Reichsbankdirektorium erneut allerhöchst ihren Dank auszusprechen. An den Herrn Reichskanzler.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse. Berlin, 27. April. Im Börsenverkehr konnte sich bei andauernder Zurückhaltung aller spekulativen Kreise auf keinem Gebiet eine lebhaftere Geschäftstätigkeit entwickeln. Die Kurse blieben fast allgemein gut behauptet. Vereinzelt waren Besserungen zu verzeichnen, so für Deutsche Erdöl, Steaua Romana und Dynamittrust. Ferner war Kauflust für 3prozentige deutsche Anleihe, für Bochumer, Deutsch-Luxemburger Bergwerke und einige russische Werte bemerkbar. Geld über ultimo stellte sich auf 5 1/2 Prozent. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. (W.B.)

Table with exchange rates for various countries: Newyork, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterr.-Ungarn, Rumänien, Bulgarien. Includes columns for Gold and Brief rates.

London, 26. April. (Fondskurse.) Englische Konsols 5 1/2%, Argentinier 9 3/8%, Japaner 6 3/4%, Portugiesen 5 1/2%, Sproz. Russen 8 1/2%, 4 1/2%proz. Russen 7 3/4%, Canadian Pacific 17 1/2%, Erie 35 1/2%, Pennsylvania 58 1/2%, Southern Pacific 99 1/2%, Union Pacific 136, U. S. Steel 86 1/2%, Anaconda Copper 17 1/2%, Rio Tinto 62, Chartered 10 7/8, De Beers 1 1/2%, Goldfields 1 1/2%, Randmines 3 1/2%, Privatdiskont 4 1/2%, Silber 32 1/2%. Bankengeld 1 077 000 Pfund. (W.B.)

Paris, 26. April. (Fondskurse.) Sproz. franz. Anleihe 89.30, Sproz. franz. Rente 62.60, Spanien 94.30, Sproz. Russen 88, Crédit Lyonnais 1055, Suezkanal 4150, Brianks 343, Lianosoff 279, Maltzoff 515, Le Naphte 342, Toulou 1090, Rio Tinto 1770, Cape Copper 133, Utah Copper 488, Tharsis 147, De Beers 295, Randmines 99.

Wirtschaftsleben.

Bukarest, 27. April. (Eig. Drahtbericht.) Heute wurden der Prospekt und die Zeichnungsbedingungen der nationalen 5prozentigen inneren Anleihe im Mindestbetrag von 150 Millionen Lei veröffentlicht. Die Zeichnungen finden in der Zeit vom 4. bis 18. Mai neuen Stils und zwar nur im Inland statt. Die Anleihe bleibt für immer steuerfrei. Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert im Laufe von 40 Jahren mit halbjährlichen Ziehungen am 1. August und 1. Februar, beginnend mit dem 1. Februar 1917. Die Anleihe ist in Stücke zu 100, 500, 1000 5000 10 000 und 20 000 Lei eingeteilt. Die Einzahlung erfolgt in vier Raten, die erste bei der Zeichnung, die anderen am 1. Juli, 1. August und 15. September alten Stils. (W.B.)

Industrien.

Linoleum-Fabrik Maximiliansau a. Rh. Unsere Mitteilungen über den Abschluß der Gesellschaft für 1915 sind dahin richtig zu stellen, daß die Dividende mit wieder 5 Prozent (wie i. V.) nicht mit 3 Prozent, wie es infolge eines Druckfehlers heißt, zur Auszahlung gelangt.

Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh. -k. Ludwigshafen a. Rh., 27. April. Das Institut hielt heute seine ordentliche Generalversammlung ab, wobei durch 10 Aktionäre 4029 Stimmen mit Mk. 1 050 000 Vorzugs- und Mk. 1 929 000 Stammaktienkapital vertreten waren. Vorsitzender war Kommerzienrat Franz Ludowici. Die Verwaltungsanträge wurden einstimmig genehmigt und die Dividende auf 12 Prozent bzw. 6 Prozent auf die beiden Aktienarten (wie im Vorjahr) festgesetzt. Die Generalversammlung beschloß, den Gewinnrest von Mk. 401 527 auf neue Rechnung vorzutragen. Im Namen der Aktionäre sprach Justizrat Mayer der Verwaltung den Dank für die erfolgreiche Führung der Geschäfte unter den bestehenden besonders schwierigen Verhältnissen aus.

Lübeck, 27. April. Der Baurat hat einstimmig 2 296 000 Mark für die Schaffung neuen Industriegeländes und eines neuen Industriehafens. (W.B.)

Warenmarkt.

Mannheimer Produktmarkt. Mannheim 27. April. Die Notierungen sind in Reichsmark. Weizen-Auszugmehl 00 Weizen-Brotmehl 80 % Roggenmehl, mind. 82 % Bäckereipreis frei Haus t. Mannheim 40 % Stadt, festes vom Kommunalverord. 37 %

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 27. April 1916. Voraussichtliche Witterung am 28. April 1916. Meist heiter, trocken, warm.

Wasserstand des Rheins vom 27. April 1916. Schifferlinie 238, gefallene 6, Reßl 333, gefallene Maxau 510, gefallene 7, Mannheim 461, gefallene

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 27. April 1916. vormittags 8 Uhr (m. m.)

Table with weather forecasts for various stations: Borkum, Hamburg, Bremen, etc. Columns include weather conditions and sea state.

Witterungsbericht der letzten 24 Stunden: 0 = meist heiter, 1 = ziemlich heiter, 2 = meist bewölkt, 3 = Witterungsbericht, 4 = bewölkt, 5 = bewölkt, 6 = nachts Niederschläge, 7 = Gewitter, 8 = Regen, 9 = anhaltend Regen (Landregen).

IV. Oesterreichische Kriegsanzleihe.

Karl Seippel, Karlsruhe, Friedrichsplatz

vermittelt Zeichnungen auf die 5 1/2 % IV. Oesterr. Kriegsanzleihe spesenfrei zu Originalbedingungen.

(Ausgabekurs 92.50). Entgegenkommendste höchste Beleihung zu besonders günstigem Zinsfuß durch erste Bank!

Verlangen Sie Prospekt! wird bereitwillig erteilt.

Friedrich Fischer Amalienstr. 14

empfiehlt sich zum Reparieren, Reinigen u. Aufbügeln von Herren- u. Damengarderoben sowie Neuanfertigungen.

Zigaretten.

Besten Zigaretten 100 Stück von M. — 90 an. Bei Abnahme von größerem Quantum entsprechend billiger sind abzugeben solange Vorrat reicht.

Marienstraße 79, parterre.

Verkaufe

Zur Zeit überflüssige Kapitalanlage. Vierstöckiges Wohnhaus, 4 mal 4 Zimmer, Weststadt, in bestem Zustande, mit Garten, elektr. Licht, eingetrag. Badegarten usw. für 38 000 Mk. zu verkaufen. Mieteingang 2400 Mk. Anschlagung 6000—7000 Mk. 1. Hypothek 10 Jahre unfälligbar, Rest kann ebensolange unfälligbar zu mäß. Zinsfuß stehen bleiben. Angebote unter Nr. 8703 an die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatts erb.

Wetten, 1. u. 2. Schl., m. u. ohne Patent, pol. Schranz 20 M. Stamm. 15 M. Kinderb., Sofas, eich. Kluge. An- u. Verk. Ruf, Kronenstr. 1. Möbel in jeder anget.

Chaiselongue, neu, von Schützenstraße 25.

Konzertzither mit Zitherdecke u. Notenpult zu verkaufen. Anzugeben 2 bis 4 Uhr. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Schlafzimmer.

schöne, hell eichene, sowie nußbaum-pol. bill. zu verkaufen: Philippstraße 19

Heinrich Karrer, Möbelhandlung.

Zu verk. schöner Divan 30 M., Nähtisch 12 M., fast neu. Schreibtisch 30 M., Betten, Sofas, etc. Bachmann, Aufsetz, Tisch, Bilder, etc. billig. E. Fröhlich, An- u. Verk. Marktstr. 12, part.

Zu verkaufen:

Büffet, Vertiko, Spiegel und Tisch, alles erstklassige Arbeit, fast wie neu: Ritterstraße 32, 1. Etod.

Pianino, schön im Ton, wird mit Garantie für 100 Mk. abgegeben. Heint. Müller, Baumelstraße 14, 3. Etod.

Tafelklavier

als Lerninstrument ganz vorzüglich, verkauft für Mk. 50

Johs. Schlaile Douglasstr. 24 (neben der Hauptpost).

Cipp-Piano,

wenig gespielt, verkauft billig

Johs. Schlaile, Douglasstraße 24 (neben der Hauptpost).

Garnierte Hüte

für Frauen, Mädchen u. Kinder zu billigen Preisen: Waidstr. 21, 3. Etod, links.

Herren- und Damenrad,

mit Torp.-Freil. und Garantie zu verkaufen. Niedel & Co., Adlerstr. 4.

Damen- u. Herrenrad

gute Marken, billig abzugeben: Waldhornstraße 33, 3. Etod.

Herrenrad, ohne Freil.,

klappbar, Gaspedal, Patent, 180x85, n. Tafellab., weiß. Emaille, Divan: An- u. Verk. Ruf, Kronenstr. 1.

Herren- und Damenrad

billig zu verkaufen: Birkel 13, 2. Etod.

Große Weißblechbehälter u. eiserne Säde zu verkaufen:

Waldhornstraße 3, 2. Etod.

Heißwasserpender

verschied., u. billigst. Preisen: Adlerstr. 44.

Wach- und Kochkessel

in verschiedenen Größen, mit verzinkten Einsätzen, habe a. Lager, sowie verzinkte Eisensäde als Ersatz d. Kupfernen: Schloßstr. 9, Bürgerstraße 9.

Spottbillig zu verkaufen

verschiedene Automaten. Näheres bei Müller, Douglasstraße 24, 3. Et. III.

Zu verkaufen: 12 Frauenhemden, 4 Tischdecken, eich. Hausmacher Leinwand, weiß. Zu erfragen im Tagblattbüro. Gut erhalt. Kinderbett sofort billig zu verkaufen: Bürgerstraße 20, 3. Etod.

Badischer Offiziershelm

(Kopfw. 53—54 cm) zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 8661 ins Tagblattbüro erb.

Zu kaufen gesucht wird ein 2teil. eiserne Fensterladen, ungefähre Größe 210x114 cm. Angebote mit Preis unt. Nr. 8678 ins Tagblattbüro erb.

Zu kauf gef. gute Betten, Duffel, Spinnweb, Vertiko, Divan, Schreibtisch, Kinderbett, Herren- u. Damenrad, Stoff, 1. Wdb. a. Str. Ang. u. Nr. 8701 i. Tagblatt.

Komme pünktlich auf Postkarte.

Kaufe getr. Herren- und Damenrad, Stiefel, Möbel, Bett, alle Jahngüter. Schlie die denbar höchsten Preise. Weintraub, Kronenstr. 52

Silber

zu höchst. Preis. fortw. angekauft: Bähringerstr. 36, 2.

Pfandscheine

kauf u. beleih zu höchsten Preisen: Goff, Douglasstr. 7. Ankauf, nachm. 12—3 Uhr.

Kaufe

jeden Posten getragene Schuhe u. Stiefel wenn auch reparaturbedürftig. Weintraub 52 Kronenstr. 52.

Weintraub

52 Kronenstr. 52.

Pflanzenkübel

Ständer f. d. Eisene Waschtisch, Waschtisch und Kübel zu verkaufen: Bürgerstr. 13. Reparaturen werden schnell beior.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: Herren- u. Damengarderobe, Stiefel, Camaschen, leichter Damenmantel, Jaden, Kostüm. Angeb. u. Nr. 8700 i. Tagblatt.

Ausgegangen... keine getragen... Ostar Vater, Saarbrücken, Karlsruhe, Kattowitz. Kaufe aller Art. Säckel, auch zerrißene, zu den höchsten Tagespreisen. An- und Verkauf von Durlacherstraße. Metallwaren, gut erhalt., zu kaufen gef. Angeb. u. Nr. 8692 i. Tagblattbüro. Wunderraffen werden zu kaufen gesucht: Poststraße 36, 2. Etod. Unsere Leute bitten wir im gemeinsamen Interesse bei Einkäufen oder Bestellungen auf Grund von „Tagblatt“ sich stets an den Karlsruher Tagblatt zu wenden. Kabeljau empfiehlt W. Erb Nachfolger Lidellplatz. Tel. 105.